

Erfahrungsbericht – University of Southampton

Vorbereitung

Dass ich ein Auslandssemester machen möchte, war mir schon seit Beginn meines Studiums klar. In Betracht kamen für mich Großbritannien, Schweden und Norwegen, da ich das Semester am liebsten in einer englischsprachigen Universität machen wollte. Den Infotermin mit Ute Meyer sollte man sich nicht entgehen lassen, denn dort werden viele allgemeine Informationen zu Auslandssemestern gegeben und die Erasmus Partner kurz vorgestellt. Da ich mich auch für das Profilstudium Meeresbiologie entschieden habe, kamen für mich hauptsächlich die Universität in Southampton und Plymouth in Frage. Es empfiehlt sich die Webseiten der Universitäten genau anzuschauen, insbesondere die Module, welche im jeweiligen Semester stattfinden und welche Voraussetzungen man braucht. Zunächst hatte ich mich für Plymouth beworben, jedoch wurde es dann doch Southampton, da Plymouth in diesem Semester weniger Auslandsstudenten angenommen hat. Der ganze Bewerbungsprozess läuft über das Mobility Online ab, wo Lebenslauf, Motivationsschreiben etc. hochgeladen und geprüft werden.

Formalitäten im Gastland

Um von der Universität selbst auch angenommen zu werden, muss man zudem einen gültigen Sprachnachweis vorlegen. Die Universität hat dazu eine ausführliche Website, wo man schauen kann, was man benötigt oder welches Zertifikat man erwerben kann, das dann auch akzeptiert wird. Ich habe den Duolingo Test gemacht, welcher etwa 50 Euro kostet, jedoch schnell und bequem von zu Hause abzulegen ist.

Auch muss ein Learning Agreement gemacht werden. Da in Southampton jedes Modul 7,5 CP hat, kann man in einem Semester insgesamt vier Module belegen. Über die Uni-Webseite habe ich mir vier Module ausgesucht, die im Wintersemester stattfinden und zwei weitere Module als Alternative, falls es zeitliche Überschneidungen geben sollte, da der Stundenplan meistens erst kurz vor Semesterbeginn verfügbar ist. Ich habe mir Module aus verschiedenen Semestern ausgesucht, was in England eher untypisch ist, worauf ich auch hingewiesen wurde. Während der Einführungswoche, hat es sich rausgestellt, dass sich fast alle meiner ausgewählten Module überschneiden und ich deswegen meine Module neu wählen musste. Für den Erasmus-Beauftragten in Southampton wäre es wohl das Einfachste gewesen, wenn ich alle vier Module aus einem vorhergesehenen Semester gewählt hätte, jedoch wollte ich zwei ganz bestimmte Module. Im Endeffekt war dies jedoch kein Problem, solange die Module sich nicht überschneiden und man den Stundenplan selbst gestaltet. Beispielsweise hatte ich zwei Module regulär aus dem 5. Semester und zwei aus dem integrierten Masterstudium gewählt.

Für das Semester musste ich kein Visum beantragen, da ich mich kürzer als 6 Monate in England aufgehalten habe. Jedoch muss man einen gültigen Pass zur Einreise haben.

Unterkunft

Die Universität garantiert allen neuen Studierenden einen Platz in einem der Studentenwohnheime, wenn man sich vor dem 1.8 im entsprechenden Portal bewirbt. Es gibt einige verschiedene Studentenwohnheime, die in der Stadt verteilt sind. Es lohnt sich

einmal auf der Karte zu schauen, wo diese sind und wie weit man es zum Campus hat. Wichtig im Blick zu haben ist, dass die meisten meeresbiologischen Module im National Oceanography Center (NOC) stattfinden, also am Hafen, während der Hauptcampus etwas weiter vom Zentrum liegt (das war mir nicht ganz bewusst, da auf meinem Angebot von der Uni als Hauptcampus der Highfield Campus angegeben wurde, ich aber am Ende alle Module in NOC hatte).

Nach etwas längerem Suchen nach einer Unterkunft habe mich für eines dieser Studentenwohnheime entschieden. Ich fand vorteilhaft, dass es Verträge für nur ein Semester gab, im Gegensatz zu vielen privaten Studentenwohnheime, welche nur Ganzjahresverträge anbieten und man einen Nachmieter am Ende des Semesters suchen muss. Jedoch sind diese sehr teuer und selbst die günstigste Variante hat 125 £ die Woche gekostet! Für die Menge an Geld die ich dann für mein Zimmer gezahlt habe, hat sich das Studentenwohnheim zwar nicht gelohnt, aber vorteilhaft war, dass Wasser- und Heizkosten, sowie ein Busticket inklusiv waren. Falls etwas mal nicht funktioniert, wurde sich darum recht schnell gekümmert, jedoch gab es regelmäßig Stromausfälle und Feueralarme mitten in der Nacht. Die Zimmer sind voll eingerichtet, man braucht nur noch eigene Bettwäsche und Küchenutensilien mitzubringen oder vor Ort zu besorgen (ich empfehle IKEA oder Argos).

Leider hat sich keine Gemeinschaft zwischen meinen sechs Mitbewohnern entwickelt, welche hauptsächlich britische Erstsemester waren. Es wurde nicht begrüßt und nicht aufeinander geachtet, worunter auch die Sauberkeit der WG gelitten hat und teilweise auch das allgemeine Wohlbefinden. Aber von anderen Erasmus Studenten habe ich gehört, dass deren WGs sehr nett waren und auch gemeinsame Aktivitäten, wie kochen etc. unternommen wurden. Ich hatte wohl einfach etwas Pech und deswegen habe ich die meiste Zeit mit Kommilitonen aus meinen Kursen oder anderen Studierenden, die ich über die vielen Clubs getroffen habe, verbracht.

Ankunft

Die Universität bietet einen Meet & Greet Service von verschiedenen Flughäfen an, von wo man abgeholt und direkt mit anderen Studierenden zur Unterkunft gebracht wird. Dadurch konnte ich bereits die ersten Kontakte zu anderen Studierenden. Da ich während Corona angefangen habe in Bremen zu studieren, war meine Erstiwoche online und nicht sonderlich aufregend, weshalb ich mich auf die Freshers Week von der Uni Southampton gefreut habe. Es gab verschiedene Partys, Essensangebote, Sportarten und viele künstlerische Angebote, wie Terrarien oder Pflanzentöpfe zu gestalten und dann damit das eigene Zimmer zu verschönern. Die meisten Angebote waren kostenlos, man musste sich aber oft davor in einer App registrieren, um einen Platz zu bekommen. An zwei Tagen findet auch der sogenannte „Bunfight“ statt, wo sich die vielen verschiedenen Clubs und Societies vorstellen und man auf jeden Fall vorbeischauen sollte. Auch gabs einen Freshers Fair, wo es viele kostenlose Produkte und Gewinnspiele gab (z.B. Bustickets für ganz Großbritannien zu gewinnen). Auch gab es in der ersten Woche einen Einführungstag in NOCS, wo hauptsächlich die Erstsemester eine Einführung in das Uni Leben und das Studium bekommen haben. Für mich und drei weitere Erasmus Studenten gab es auch einen Mentor, der sich um uns gekümmert hat und auch im restlichen Semester zur Seite stand.

Studieren

Da man nur vier Module für das ganze Semester hat, hatte ich zunächst das Gefühl nicht sonderlich viel machen zu müssen, da die Module sich meistens in eine Doppelstunde Vorlesung und manchmal ein Praktikum in der Woche aufgeteilt hat. Im Gegensatz zu meinem Studium in Bremen hatte ich keine einzige Klausur am Ende des Semesters, sondern jeweils zwei Hausarbeiten pro Modul abzugeben. Diese waren unter anderem ein Essay (ein normaler und ein Video-Essay), eine Gruppenarbeit und Daten durch ein Video zu erheben und daraus eine Grafik in R zu erstellen, also in allem recht unterschiedlich und auch herausfordernd. Zu Beginn wusste sich nicht recht, was ich davon halten sollte, denn die Vorlesungen waren meistens nicht sonderlich relevant für die Hausarbeiten, jedoch trotzdem spannend. Zurückblickend finde ich jedoch diese Art von lernen auch interessant, aber für mich persönlich finde ich eine Mischung aus Klausur und Hausarbeiten am besten.

Freizeitaktivitäten

In Southampton kann man einiges machen, ob mal abends in einen der vielen verschiedenen Pubs oder Clubs zu gehen oder tagsüber die Zeit in einem der großen Parks verbringen, wenn es nicht gerade regnet. Ansonsten kann man mit dem Zug oder Bus auch relativ schnell andere Städte wie London oder Oxford besichtigen. Die Universität hat zudem über 300 Clubs und Societies, die sich beim Bunfight in der Erstiwoche vorgestellt haben. Falls man den verpassen sollte, findet man diese auch auf der Webseite der Universität. Dadurch hatte ich schon einige Idee wo ich eventuell mitmachen oder einmal reinschnuppern möchte. Die meisten Clubs haben in den ersten paar Wochen Schnuppertage angeboten. So habe ich Windsurfing, Kitesurfing und Cricket ausprobiert, welche mich jedoch nicht überzeugen konnten. Viele der Societies sind kostenlos, aber einige wie die Sport Clubs haben eine Mitgliedsgebühr, meistens auch nur für ein Semester was sehr praktisch ist. Am Ende bin ich dem Mounteneering, Hillwalking und Skydiving Club beigetreten, was wirklich super war! Besonders mit dem Mounteneering Club habe ich viel von Bouldern in der universitätseigenes Boulderhalle bis zu Wochenendtrips nach Wales etc. gemacht. Neben dem sportlichen Aspekt haben die meistens Clubs auch regelmäßig Socials, also einen Abend in der Woche, wo man zusammen ausgeht oder einen Spieleabend macht. Im Nachhinein bereue ich nur, nicht noch mehr Sportarten ausprobiert zu haben.

Fazit

Ich freue mich das Auslandssemester in Southampton gemacht zu haben. Es war auf jeden Fall eine interessante Erfahrung und ich bin dankbar diese mit Erasmus gemacht zu haben. Ich habe viele Kontakte knüpfen können und einige gute Freunde gefunden. Natürlich gab es auch einige negative Aspekte, aber am Ende haben die Positiven deutlich überwogen.

Ein paar Einblicke:



Windsurfen in Southampton.



Wochenendausflug mit dem Mounteneering Club zu Roaches (Peak District) zum Trad Climbing.